

Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 10-11 (1938-1939)

Artikel: Brunnen 1291
Autor: Stieger, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRUNNEN 1291

I Gottes Name Ame,

Das Gmeine Wohl erfordered, daß üsi Friedesbünd lang use Bstand hend. Darum gelobed mier Tallüt vo Uri, Schwyz und Nid dem Wald, der üble Zyt zum Trotz, üs Bystand, Rat und Hülf mit Lyb und Guet, sigs dinne oder dänne, gäge all und jede, wo mit Gwalt und Ugmach eim wett z'Schade si. Mag gscheh was will: ei Gmeinschaft stahd i für die ander und i eigne Choste, wenn's gilt, böswillig Agriff abzha und im Urächt z'wehre. Die Zuesag hend mier eidlich hüt erhertet, we vordem scho bim alte Brief und Bund; nid minder aber soll nach Bruuch ä jede zu sym Herr stah.

Und glycherwys eihellig bschlosse sig: kei Richter wend mier meh im Land, wo ds Amt erschliche hed mit Gäld, und keine, wo bi üs nid säfhaft isch.

Gids under Eidgenosse Stryt, so söllid üsi Wägste zämeskah und scheide. Und wer de ihrem Wort nid lost, der heb all gäge sich. . . . Bi Chrieg und Zwietracht under üs gilt drum: Wer sich em Rächtsspruch und dr Straf entschlahd, dem dörf ä keine bystah vo üs allne; mier wehred üs für dise und sys Rächt.

Die Satzige zum Schutz vom Gmeine Wohl, so Gott will, söllid's ejbig duure.

Verschribe und verbriefed mit de Landessigle anno zwölfhunderteinenünzgi Igangs Augste.

Freie Uebertragung in Schwyzer-Mundart aus dem ersten Bundesbrief (1291)
von Brunnen, von Hermann Stieger.